

Masterstudiengang Osteuropäische Kulturstudien

KVV WiSe 2016/17

Modul M_GKW Kulturwissenschaftliche Grundlagen der Osteuropaforschung

Grundlagen der Osteuropa-Forschung

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227 (1.11.2.27)	Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Das Seminar führt zum einen in die aktuellen kulturwissenschaftlichen Ansätze (u.a. medien-, raum-, gedächtnis- und handlungsorientierte Kulturtheorien, Postkoloniale Studien, Theorien der Transkulturalität) und zum anderen in die Traditionen der kulturwissenschaftlichen Osteuropaforschung ein. Eine kritische Reflexion der kulturellen Geographie Europas und somit des Gegenstands 'Osteuropa' steht im Mittelpunkt der Seminardiskussion.

Das Seminar ist eine **Pflicht-Lehrveranstaltung** im Modul M_GKW des Masterstudiengangs Osteuropäische Kulturstudien.

Einführung in die Geschichte Osteuropas

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	14-16	Garystr.55 / Raum 101	Vitali Taichrib

Der Einführungskurs vermittelt die historischen Grundlagen der Geschichte Ost- und Ostmitteleuropas und bietet einen Überblick über die geschichtlichen Entwicklungen von der Frühen Neuzeit bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Gemeinsame Strukturmerkmale des ostmitteleuropäischen Raumes werden dabei erarbeitet und ihre Wechselwirkungen zur russischen bzw. sowjetischen Geschichte aufgezeigt. Neben der Vorstellung wichtiger Forschungsdebatten werden zudem zentrale Techniken geschichtswissenschaftlichen Arbeitens vermittelt.

Literatur:

Emeliantseva, Ekaterina; Malz, Arié; Ursprung, Daniel: Einführung in die Osteuropäische Geschichte. Zürich 2008.

Puttkamer, Joachim von: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010.

Einführung in die jüdischen Studien

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
VL	2	4	Inst. f. Jüdische Studien und Religionswiss./UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 216 (1.09.2.16)	Julian Holter, M.A.

Mit der Ringvorlesung wird ein Überblick über die interdisziplinäre Ausrichtung des Faches Jüdische Studien gegeben. Neben einem Überblick zu wichtigen Themen, Epochen und Fragestellungen der Jüdischen Studien an der Universität Potsdam, lernen Sie die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereiches kennen.

Programm der Ringvorlesung:

19.10.2016 Einführung und Hinweise zur Vorlesung (Julian Holter, M.A.); 26.10.2016 Haskala und die Anfänge des Judentums (Prof. Dr. Christoph Schulte); 2.11.2016 Deutsch-jüdische Geschichte. Was, wie und wozu? (Prof. Dr. Thomas Brechenmacher); 9.11.2016 Re-Viewing the Telling and Re-Telling of Torah: Narratology as a tool for Biblical Studies (Prof. Dr. Shani Tzoref); 16.11.2016 Judentum und Islam (Dr. Michael Haußig); 23.11.2016 Jüdische AutorInnen in der DDR - eine Leerstelle? - Befragungen von Literaturgeschichtsschreibung (Dr. Ulrike Schneider); 30.11.2016 Einführung in die materiellen Kulturen des Judentums anhand ausgewählter Objekte (Prof. Dr. Nathanael Riemer); 7.12.2016 Ecology, Israelite Religion and Rabbinic Judaism: Re-Reading Tradition, Repositioning Ourselves (Prof. Dr. Jonathan Schorsch); 14.12.2016 Einführung in die osteuropäisch-jüdische Kulturgeschichte (Prof. Dr. Magdalena Marszałek); 4.1.2017 Eine Einführung in den Israel-Palästina-Konflikt (Eik Dödtmann, M.A.); 11.1.2017 Sefardisches Judentum und wie eine neue Diaspora entstand (Prof. Dr. Sina Rauschenbach); 18.1.2017 MAKOM. Jüdische Regionalgeschichte - museal aufbereitet (Dr. Elke-Vera Kotowski); 25.01.2017 Wozu Antisemitismusforschung in den Jüdischen Studien? (Dr. Franziska Kraus); 1.2.2017 Jüdisches Leben im Nationalsozialismus (Dr. Stefanie Fischer); 8.2.2017 Klausur.

Modul M_LKM Literatur, Künste und Medien Osteuropas (Wahlschwerpunkt je nach Sprache: Polen oder Russland)

„Neuer Realismus“ und Dokumentarismus in der gegenwärtigen Literatur und Kunst (Fokus: Osteuropa)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227 (1.11.2.27)	Prof. Dr. Magdalena Marszałek

„Realismus“ macht wieder von sich reden: Allen Unkenrufen von seinem Tod zum Trotz lässt sich gegenwärtig wieder ein verstärktes Interesse an ebenso realistischen wie dokumentarischen Kunstpraktiken feststellen – besonders in Fotografie und Videokunst wie auch in Literatur, Theater und Film. Dabei werden sowohl epistemologische als auch ästhetische Aspekte dieses traditionsreichen wie umstrittenen Begriffs in der theoretischen Reflexion und in der künstlerischen Praxis erneut verhandelt. Sei es als Antwort auf die „Agonie des Realen“ (Baudrillard) in den medialen Simulakra, sei es als Reaktion auf die semiotische Verwandlung der Welt in Text und auf die Selbstverständlichkeit des konstruktivistischen Wissensparadigmas – die Hinwendung zum Faktischen der Realität (als Effekt sozialer, medialer und politischer Praxis) wie auch zur Faktizität des sich der kulturellen Semiose entziehenden Realen (als Einbruch des Nichtvorhersehbaren, Widerspenstigen, Traumatischen) erscheint als Ausdruck eines neuen „Hungers nach Wirklichkeit“.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Diskussion jenes 'neuen Realismus' in der (nicht nur) osteuropäischen Gegenwartskunst und -literatur, der allerdings mit dem 'klassischen' realistischen Repräsentationsmodell des 19. Jahrhundert wenig gemeinsam hat. Dieser bildet aber den Ausgangspunkt für die Betrachtung des sich immer wieder erneuernden Anspruchs der Kunst, eine besondere Nähe zum Wirklichen herzustellen. Wir sprechen über verschiedene Varianten des Realismus (kritisch, sozialistisch, magisch, traumatisch etc.) und

über die heutige Allianz dokumentarischer Kunstpraktiken mit der philosophischen Reflexion eines 'neuen Realismus' nach der Postmoderne. Das Anschauungsmaterial kommt aus dem Bereich der Literatur und Kunst wie auch des Films und Theaters.

Literarische Topographien und kulturelle Verflechtungen: Die Stadt Lublin und die Lubliner Gegend in jüdischen und nichtjüdischen Literaturen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037 (1.22.0.37)
				Lehrende/r
				Dr. Agnieszka Hudzik

Das Thema des Seminars sind die literarischen Repräsentationen von Lublin und der Umgebung. Im internationalen Lesebewusstsein wurde die Stadt unter anderem dank dem Roman *Der Zauberer von Lublin* des Literaturnobelpreisträgers Isaac Bashevis Singer bekannt, in dem sie zum mythischen Ort und Symbol der verlorenen Vorkriegswelt kreiert wird. Die Besonderheit der Region wurde von polnischen, jüdischen und ukrainischen Einflüssen geprägt und kann exemplarisch für das Phänomen des kulturellen Schmelztiegels stehen. Es wird untersucht, wie sich diese Verflechtungen in der Literatur widerspiegeln. Das Ziel dabei ist, durch eine Palette von Texten, die vor und nach Majdanek entstanden sind, die Geopoetik dieses Grenzgebiets in ihren historischen Kontexten zu reflektieren. Folgende Aspekte werden sich im Zentrum des Interesses befinden: chassidische Erzähltradition und die Moderne (Agnon, Buber, Langer, Perez), literarische Avantgarde und die Erfahrung der ostmitteleuropäischen Provinz (Czechowicz, Łobodowski, Słucki), Auseinandersetzungen mit Shoah in Lyrik und Prosa (Glatstein, Langfus). Als Bestandteil des Seminars ist eine Studienreise nach Lublin in der ersten Woche der Winterferien (Februar 2017) geplant. Während des Aufenthalts wird ein gemeinsamer Workshop mit Studierenden der Maria Curie-Skłodowska Universität in Lublin zur Prosa von Isaac Bashevis Singer durchgeführt. Darüber hinaus sind auch Veranstaltungen in Kooperation mit dem Kulturzentrum „Brama Grodzka – Teatr NN“ sowie Besichtigung von Chachmei Lublin Jeschiwa vorgesehen.

Roots and Routes. Literatur und Migration

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mo	wöch.	12-14	Ihnestr. 22/ Raum UG 4
				Lehrende/r
				Prof. Dr. Georg Witte

Kulturkonzepte der russischen Moderne: Vom Bachtin-Kreis zur Kultursemiotik

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU	Deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mi	wöch.	10-12	Garystr. 55/ Hörsaal A
				Lehrende/r
				Willi Reinecke

Die Tartu-Moskauer Schule der Semiotik und der Kreis um Michail Bachtin haben wesentliche Begriffe der Literatur- und Kulturtheorie des 20. Jahrhunderts geprägt. Das Seminar erkundet anhand von Konzepten wie Karneval, Explosion oder Grenze verschiedene Manifestationen von Überschreitung. Lotman definiert ein Ereignis im Text als die „Versetzung einer Figur über die Grenze eines semantischen Feldes“. Der Begriff dient hier der Systematisierung der narrativen Struktur eines Textes. Bachtins Ereignis-Begriff ist viel weiter gefasst und spielt in einem philosophisch-anthropologischen Rahmen mit dem

Verhältnis von Ich und Du (so-bytie). Ist bei Lotman die Verletzung eines Verbotes ein Ereignis, diskutiert Bachtin die Außerkraftsetzung der herrschenden Ordnung in der Karnevalisierung (eines Textes). Das Überschreiten der Ordnung hat wiederum Bezüge zur formalistischen Theorie der Verfremdung. Bachtins Gegensatz von autoritärer Hochkultur und inoffizieller Volkskultur stehen Lotman und Uspenskij mit dem Dualismus einer heidnisch-christlichen „Doppelkultur“ gegenüber. Ihre Kulturtypologie sucht nach den universalen Merkmalen von Zeichensystemen und Modellen. Dieser am Strukturalismus orientierte wissenschaftliche Ansatz ist dem Bachtin-Kreis (u.a. Vološinov, Medvedev) in Distanzierung zur Semiotik fremd geblieben: Kode ist für Bachtin lediglich „getöteter Kontext“. Lotmans Spätwerk untersucht die explosive, kreative und unvorhersehbare Transformation von Kultur. In der Rezeption wurde dies zum Teil als Annäherung an die Dialogik Bachtins verstanden. Die Metaphern kultureller Dynamik werden im Seminar verglichen: Peripherie und Zentrum bei Lotman, zentrifugal und zentripetal bei Bachtin. Bachtins Außerhalbbefindlichkeit (vnenachodimost') widmet sich ebenso dem Innen und Außen. Autor und Protagonist, Ich und Anderer und auch das Ich in seinem Selbstverhältnis sind nicht deckungsgleich, befinden sich außerhalb voneinander. Bachtin geht somit personalistischer vor und sucht den Kern menschlicher Aktivität in konkreten Äußerungen. Die Verbindungen der Tartu-Moskauer Schule und des Bachtin-Kreises sind dennoch vielfältig. Uspenskij von Bachtin und Vološinov inspirierte „Poetik der Komposition“ analysiert minutiös einen anderen Aspekt von Überschreitung, diejenige zwischen verschiedenen Erzählperspektiven. Im Seminar werden weitere Quellen und Entwicklungslinien beider Gruppen rekonstruiert sowie der sowjetische und westliche Kontext erschlossen.

Literatur:

Avtonomova (2009): "History, Structure, Explosion". In: Russian Studies in Philosophy, 48:2, S. 28-46.

Erdinast-Vulcan/Sandler (2015): "Bakhtin and His Circle". In: Grishakova/Salupere (Hg.): Theoretical Schools and Circles in the Twentieth-Century Humanities. Literary Theory, History, Philosophy, S. 23-40.

Frank/Ruhe/Schmitz (2010): „Jurij Lotmans Semiotik der Übersetzung“. In: Lotman: Die Innenwelt des Denkens. Eine semiotische Theorie der Kultur, S. 383-416.

Sasse (2010): Michail Bachtin zur Einführung.

„Western“, „Roter Western“, „Eastern“

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. f. Slavistik u. Inst. f. Künste und Medien/UP	Deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Prof. Dr. Norbert Franz/ Prof. Dr. Heiko Christians

Bereits in den 1920er Jahren gab es Versuche, das im Westen erfolgreiche Genrekino für die sowjetische Kino-Kultur fruchtbar zu machen. Diese Experimente wurden bald eingestellt und erst in den späten 1960er Jahren wieder aufgenommen. Nun kamen Elemente des klassischen Western in sowjetische Filmformen, aber auch solche der europäischen Spielart des Genres (z. B. Italo-Western). Das Seminar geht der Geschichte des Genres und seiner sowjetischen Spielarten nach und führt gleichzeitig in die Analyse sujetorientierter Filme ein. Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Lesekenntnisse Russisch

Russlands literarische Romantik

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. f. Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Prof. Dr. Norbert Franz

Die Veranstaltung nimmt die Romantik als ein vielschichtiges Epochenphänomen der russischen Kultur in den Blick und konzentriert sich v. a. auf die Literatur. Dabei kommen zwar auch die europäischen Bezüge und intermediale Aspekte zu Sprache, zentral aber ist die Auseinandersetzung mit Epochendeutungen und mit einzelnen Texten, deren epochenspezifische Analyse exemplarisch eingeübt wird. Da die Romantik als das „goldene Zeitalter“ der russischen Kultur gilt, macht die Veranstaltung mit vielen Texten bekannt, die als kanonisch gelten.

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Lesekenntnisse Russisch

Sowjetisch-jiddische Literatur II

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. f. Jüdische Studien und Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	14-16	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 039 (1.22.0.39)	Cornelia Martyn

Modul M_IOS Interkulturelle Osteuropastudien

„Neuer Realismus“ und Dokumentarismus in der gegenwärtigen Literatur und Kunst (Fokus: Osteuropa)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227 (1.11.2.27)	Prof. Dr. Magdalena Marszałek

„Realismus“ macht wieder von sich reden: Allen Unkenrufen von seinem Tod zum Trotz lässt sich gegenwärtig wieder ein verstärktes Interesse an ebenso realistischen wie dokumentarischen Kunstpraktiken feststellen – besonders in Fotografie und Videokunst wie auch in Literatur, Theater und Film. Dabei werden sowohl epistemologische als auch ästhetische Aspekte dieses traditionsreichen wie umstrittenen Begriffs in der theoretischen Reflexion und in der künstlerischen Praxis erneut verhandelt. Sei es als Antwort auf die „Agonie des Realen“ (Baudrillard) in den medialen Simulakra, sei es als Reaktion auf die semiotische Verwandlung der Welt in Text und auf die Selbstverständlichkeit des konstruktivistischen Wissensparadigmas – die Hinwendung zum Faktischen der Realität (als Effekt sozialer, medialer und politischer Praxis) wie auch zur Faktizität des sich der kulturellen Semiose entziehenden Realen (als Einbruch des Nichtvorhersehbaren,

Widerspenstigen, Traumatischen) erscheint als Ausdruck eines neuen „Hungers nach Wirklichkeit“.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Diskussion jenes 'neuen Realismus' in der (nicht nur) osteuropäischen Gegenwartskunst und -literatur, der allerdings mit dem 'klassischen' realistischen Repräsentationsmodell des 19. Jahrhundert wenig gemeinsam hat. Dieser bildet aber den Ausgangspunkt für die Betrachtung des sich immer wieder erneuernden Anspruchs der Kunst, eine besondere Nähe zum Wirklichen herzustellen. Wir sprechen über verschiedene Varianten des Realismus (kritisch, sozialistisch, magisch, traumatisch etc.) und über die heutige Allianz dokumentarischer Kunstpraktiken mit der philosophischen Reflexion eines 'neuen Realismus' nach der Postmoderne. Das Anschauungsmaterial kommt aus dem Bereich der Literatur und Kunst wie auch des Films und Theaters.

Literarische Topographien und kulturelle Verflechtungen: Die Stadt Lublin und die Lubliner Gegend in jüdischen und nichtjüdischen Literaturen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037 (1.22.0.37)
				Lehrende/r
				Dr. Agnieszka Hudzik

Das Thema des Seminars sind die literarischen Repräsentationen von Lublin und der Umgebung. Im internationalen Lesebewusstsein wurde die Stadt unter anderem dank dem Roman *Der Zauberer von Lublin* des Literaturnobelpreisträgers Isaac Bashevis Singer bekannt, in dem sie zum mythischen Ort und Symbol der verlorenen Vorkriegswelt kreiert wird. Die Besonderheit der Region wurde von polnischen, jüdischen und ukrainischen Einflüssen geprägt und kann exemplarisch für das Phänomen des kulturellen Schmelztiegels stehen. Es wird untersucht, wie sich diese Verflechtungen in der Literatur widerspiegeln. Das Ziel dabei ist, durch eine Palette von Texten, die vor und nach Majdanek entstanden sind, die Geopoetik dieses Grenzgebiets in ihren historischen Kontexten zu reflektieren. Folgende Aspekte werden sich im Zentrum des Interesses befinden: chassidische Erzähltradition und die Moderne (Agnon, Buber, Langer, Perez), literarische Avantgarde und die Erfahrung der ostmitteleuropäischen Provinz (Czechowicz, Łobodowski, Słucki), Auseinandersetzungen mit Shoah in Lyrik und Prosa (Glatstein, Langfus). Als Bestandteil des Seminars ist eine Studienreise nach Lublin in der ersten Woche der Winterferien (Februar 2017) geplant. Während des Aufenthalts wird ein gemeinsamer Workshop mit Studierenden der Maria Curie-Skłodowska Universität in Lublin zur Prosa von Isaac Bashevis Singer durchgeführt. Darüber hinaus sind auch Veranstaltungen in Kooperation mit dem Kulturzentrum „Brama Grodzka – Teatr NN“ sowie Besichtigung von Chachmei Lublin Jeschiwa vorgesehen.

Der Golem – kulturgeschichtliche Rezeptionen eines jüdischen Mythos

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Histor. Inst./UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mo	wöch.	12-14	Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam, Am Neuen Markt 8
				Lehrende/r
				Dr. Anna-Dorothea Ludewig

Die Ereignisse um Rabbi Löw, seinen Golem und die Rettung der Prager Judenstadt gehören zu den bekanntesten europäisch-jüdischen Legenden und wurden vielfach literarisch und filmisch bearbeitet. Das Seminar zeichnet die Geschichte des Golem von den biblischen und kabbalistischen Anfängen bis in die Gegenwart nach, fragt nach Parallelen und Unterschieden

(Homunculus, Frankenstein) und Bezügen zu aktuellen Themen (Robotik). Im Rahmen einer Exkursion soll die Sonderausstellung zum Golem im Jüdischen Museum Berlin besucht werden.

Literatur:

Gelbin, Cathy S: The Golem Returns. From German Romantic Literature to Global Jewish Culture, 1808-2008. Ann Arbor 2011.

Wöll, Alexander: Der Golem. Kommt der erste künstliche Menschroboter aus Prag? In: Marek Nekula, Walter Koschmal, Joachim Rogall (Hg.): Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik. München 2001, S. 235-245

(www.humboldtgesellschaft.de/inhalt.php?name=golem)

Weltentstehung in der frühneuzeitlichen Kabbala und im Chassidismus

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. f. Jüdische Studien und Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 125 (1.11.1.25)	Prof. Dr. Christoph Schulte

Inhalt: Die Kabbala des Isaak Luria (1534-1572) und seiner Schüler brachte zu Beginn der Frühen Neuzeit ein neues und faszinierendes Modell von Schöpfung und Weltentstehung auf: Die Idee des Zimzum, einer Selbst-Contraktion Gottes vor und zum Zweck der Erschaffung der Welt, galt bei den jüdischen und auch christlichen Gelehrten Europas jahrhundertlang als intellektuelles Glanzstück der Kabbala. Denn der Zimzum bot eine rationale Erklärung der Lehre von der ‚Schöpfung aus Nichts‘ und der Entstehung einer endlichen Welt in und neben der Unendlichkeit Gottes. Neben dem Zimzum beschrieben aber auch die Lehren Lurias vom Adam Kadmon (Ur-Adam), dem Bruch der Gefäße (Schevirat HaKelim) am Anfang und von der Erlösung (Tikkun) am Ende der Kosmogonie die Welt als dramatischen Prozeß. Die exemplarische Rezeptionsgeschichte der Weltentstehungsmodelle der Kabbala von Luria bis hin zum Chassidismus im 18. Jahrhundert wirft Licht nicht nur auf die geistigen und sozialen Wechselbeziehungen zwischen Juden und Christen, sondern auch auf die fruchtbare Begegnung von religiösem und philosophischem Denken, von Kabbala und Metaphysik, Wissenschaft und Kunst. Im Seminar werden Schlüsseltexte zur Weltentstehung gelesen und interpretiert, darunter Josef Delmedigo, Christian Knorr von Rosenroth, Johann Georg Wachter, und aus dem Chassidismus Schneor Salman von Ljadi, Nachman von Bratzlaw und Yehuda Ashlag. Gegenstand des Seminars werden aber auch künstlerische Adaptationen von Lurias Weltentstehungslehre von Barnett Newman, Anselm Kiefer und Yann Martel sein.

Literatur:

Fine, Lawrence: Physician of the Soul, Healer of the Cosmos, Stanford 2003.

Grözinger, Karl E.: Jüdisches Denken. Theologie Philosophie Mystik, Frankfurt/M. 2005.

Necker, Gerold: Einführung in die lurianische Kabbala, Frankfurt/M. 2008.

Scholem, Gerschom: Schöpfung aus Nichts und Selbstverschränkung Gottes, in: Scholem, Über einige Grundbegriffe des Judentums, Frankfurt/M. 1970.

Scholem, Art. „Kabbalah“ in: Encyclopaedia Judaica, Jerusalem 1971, Vol. X, 588 ff.

Schulte, Christoph: Zimzum. Gott und Weltursprung, Berlin 2014 Simon Dubnow, Geschichte des Chassidismus, 2 Bde. Berlin 1931.

„Western“, „Roter Western“, „Eastern“

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. f. Slavistik u. Inst. f. Künste und Medien/UP	deutsch	
Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r	
Mi	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Prof. Dr. Norbert Franz/ Prof. Dr. Heiko Christians	

Bereits in den 1920er Jahren gab es Versuche, das im Westen erfolgreiche Genrekino für die sowjetische Kino-Kultur fruchtbar zu machen. Diese Experimente wurden bald eingestellt und erst in den späten 1960er Jahren wieder aufgenommen. Nun kamen Elemente des klassischen Western in sowjetische Filmformen, aber auch solche der europäischen Spielart des Genres (z. B. Italo-Western). Das Seminar geht der Geschichte des Genres und seiner sowjetischen Spielarten nach und führt gleichzeitig in die Analyse sujetorientierter Filme ein. Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Lesekenntnisse Russisch

Modul MSP_E Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache

Jeder/jedem Studierenden werden entsprechend dem Niveau der vorhandenen Sprachkenntnisse Lehrveranstaltungen in der Sprachberatung durch die Lektorinnen am Institut für Slavistik empfohlen. Weitere Kurse können - nach dieser Beratung - am ZESSKO besucht werden.

Die Sprachkurse Russisch am Institut für Slavistik werden in diesem Semester ausnahmsweise erst zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Polnisch

Aktuelles aus Polen. Konversationskur Mediensprachen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	3	Inst. f. Slavistik/UP	deutsch	
Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r	
Di	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 204	Małgorzata Mrosek	

Das Angebot richtet sich an Studierende ohne polnischsprachigen Hintergrund (Niveau: B2). In diesem Kurs zur Sprachpraxis Polnisch werden vorwiegend das Sprechen, Lesen und Hören geübt. Lektüre von authentischen Preetexten (aus den Bereichen: Soziales, Gesellschaft, Kultur, Politik) bildet in diesem Kurs den Ausgangspunkt zur Diskussion und Konversation in der polnischen Sprache. Hinzu kommen gezielte Grammatik- und Schreibübungen in Bezug auf die Sprache der Medien.

Polnische Politik

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r	
Di	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Małgorzata Mrosek	

In dieser sprachpraktischen Übung wird polnische Politik anhand von ausgewählten

Presstexten und Medienbeiträgen behandelt. Das polnische Parteiensystem und der Weg zur Demokratie werden in Kurzreferaten von Studierenden präsentiert und diskutiert. Die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung werden erwartet (Lektüre, Presseschau). Der mündliche Ausdruck und Fachsprache Politik stehen hier im Vordergrund. Das Lesen wird bei der Lektüre der Presstexte trainiert. Das Hörverstehen und Schreiben kommen zum Einsatz bei der Analyse gewählter Medienausschnitte

Polnischer Filmclub. Neues Polnisches Kino

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mo	14-tägl.	16-20	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037
				Małgorzata Mrosek

Die Studierenden präsentieren dem Potsdamer Publikum das polnische Kino. Das Kino - Projekt vom Polnischen Filmfestival filmPOLSKA2016 wird in Kooperation mit dem Polnischen Institut und dem Kino Thalia Babelsberg fortgesetzt. In der Lehrveranstaltung widmen wir uns dem neuen polnischen Kino der Gegenwart. Die öffentlichen Vorführungen der polnischen Filme werden durch Studierende vorbereitet und anschließend dem Kino-Publikum in Potsdam präsentiert. Nach der Filmvorführung (OF mit dt. Untertiteln) folgt ein Gespräch zum Film (in Anwesenheit der Regisseurs/angefragt) und anschließend wird ein Sprachworkshop (Polnisch als Fremdsprache) angeboten. Der mündliche Ausdruck im Bereich Film und Kino-Fachsprachen wird bei den Präsentationen zu den polnischen Filmen und Regisseuren und bei Publikumsdiskussionen trainiert. Das Schreiben wird beim Vorbereiten des Sprachworkshops und Textarbeit mit Filmdialogen geübt. Hörverstehen und Leseverstehen kommen in der Vorbereitungsphase zum Einsatz. Beginn ab: 17.10.2016, um 16.00-20.00 Uhr, Montag (Block-Veranstaltung) Um Anmeldung per E-Mail wird gebeten: mmrosek@uni-potsdam.de Weitere Termine werden beim der ersten Lehrveranstaltung am 17.10.2016 angegeben.

Die Vorbesprechung findet am 15.09.2016, Donnerstag, um 14.30 Uhr, im Raum: 108, Haus 01, statt. Um Anmeldung per E-Mail (mmrosek@uni-potsdam.de) wird gebeten. Vielen Dank!

Schreibkurs Mediensprache

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mo	14-tägl.	16-20	
				Małgorzata Mrosek

Das Angebot richtet sich an Studierende mit polnischsprachigen Hintergrund. (Niveau: ab B2) Verfassung von Gebrauchstexten aus dem Hochschulalltag und offizieller Briefverkehr als auch Filmkritiken und Berichte, werden in dieser sprachpraktischen Übung behandelt. Hinzu kommt die polnische Rechtschreibung. Der schriftliche Ausdruck steht in diesem Kurs im Vordergrund. Der mündliche Ausdruck und die Präsentation in der Fremdsprache werden bei den Kurzreferaten zur polnischen Rechtschreibung und durch das Sprechen im Unterricht trainiert. Leistungsnachweis: Referat (mit Handout auf Polnisch), Test, aktive Mitarbeit.

Beginn ab: 24.10.2016, um 18.00 Uhr (43. KW). Raum wird noch angegeben (Griebnitzsee!)

Weitere Termine werden beim ersten Termin am 24.10. angegeben.

Modul M_AGL Ausgleichsmodul für die Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache (bei Sprachkenntnissen auf muttersprachlichem Niveau)

Die Studierenden wählen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot des Studiums eine Lehrveranstaltung nach eigenem Interesse.

Modul MSP_B Sprachpraxis Basismodul 2. Sprache

Sprachkurse werden den Studierenden in **Russisch, Polnisch** und **Jiddisch** entsprechend vorhandener/ nicht vorhandener Sprachkenntnisse in der Sprachberatung am Institut für Slavistik (Russisch und Polnisch) und von Frau Martyn (Jiddisch) empfohlen.

Die sprachpraktischen Übungen Polnisch werden in diesem Modul ausschließlich am ZESSKO angeboten und können nach Beratung bei Frau Mrosek besucht werden.

Für die sprachpraktischen Übungen Russisch gibt es in diesem Modul ein Angebot am Institut für Slavistik, das zu Beginn des Semesters bekannt gegeben wird.

Jiddisch

Jiddisch I

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	4	6	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	12-16	Am neuen Palais, Haus 22, Raum 039	Cornelia Martyn

In diesem Kurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse sollen die Grundlagen der modernen jiddischen Sprache anhand von Uriel Weinreichs Lehrbuch "College Yiddish" vermittelt werden, das zugleich eine Einführung in die jiddische Kultur bietet. Diese Veranstaltung wird im kommenden Semester als Jiddisch II fortgeführt und bietet anschließend die Möglichkeit, das Jiddicum abzulegen.

Literatur:

Weinreich, Uriel: College Yiddish, 6. Aufl., New York 2011

Jiddisch B

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	3	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 2, Raum 207	Cornelia Martyn

In diesem Kurs sollen die in Jiddisch A erworbenen Kenntnisse in Grammatik und Lexik

erweitert und vertieft sowie sprachgeschichtliche Aspekte des Jiddischen behandelt werden.
 Literatur:
 Schaechter, M.: Yidish II. A lernbukh far mitndike un vaythalters, 3. Aufl., New York 1995.

Modul M_KG1 Kulturgeschichte Osteuropas I: Osteuropäische Geschichte *oder* Jüdische Studien

Russischer Terrorismus

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	14-16	Innestr. 22, Seminar- raum UG 4	Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Der Terrorismus im späten Russländischen Reich wurde in Zusammenhang mit den Anschlägen vom 11. September 2001 häufig als erste moderne terroristische Bewegung bezeichnet. Seine Genese, die Motivationen und Strategien der Beteiligten werden im Seminar ebenso behandelt wie die Gegenreaktionen des Staates und die Haltung der Bevölkerung. TerroristInnen, Staatsvertreter und die Öffentlichkeit bildeten ein komplexes Kommunikationsgeflecht mit verschiedenen Bühnen wie z.B. Prozesse, Bahnhöfe und Züge oder Stadträume. Auch diese sollen in den Blick genommen werden. Schließlich gilt es auch die „Modernität“ des russischen Terrorismus im Kontext eines als rückständig bewerteten Reiches zu diskutieren.

Literatur:

Hilbrenner, Anke; Schenk, Frithjof Benjamin: Introduction: Modern Times? Terrorism in Late Imperial Russia, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 58 (2010), S. 161-171.

Kappeler, Andreas: Zur Charakteristik russischer Terroristen (1878-1887), in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 27 (1979), S. 520-547.

Morrissey, Susan K.: Terrorism, Modernity, and the Question of Origins, in: Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History 12 (2011), S. 213-226.

Dies.: The „Apparel of Innocence“: Toward a Moral Economy of Terrorism in Late Imperial Russia, in: The Journal of Modern History 84 (2012), S. 607-642.

Die Ausweisung der polnischen Juden und Jüdinnen aus Berlin 1938. Ein Ausstellungsprojekt

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Fr	wöch.	10-12	Garystr. 55, Seminar- raum 121	Prof. Dr. Gertrud Pickhan; Alina Bothe

Im Oktober 1938 wurden reichsweit mehr als 16.000 Jüdinnen und Juden polnischer Staatsangehörigkeit erfasst, verhaftet und an die polnische Grenze verbracht. Die Geschichte dieser „Polenaktion“ ist bis heute nur unzureichend erforscht. Im kommenden Jahr soll sie in Berlin erstmals in einer großen Ausstellung gezeigt werden. Die Ausstellung basiert auch auf studentischen Rechercheergebnissen aus vorangegangenen Lehrveranstaltungen zu einzelnen Familien, die aus Berlin im Oktober 1938 deportiert wurden.

Die Lehrveranstaltung führt erstens ins Thema der Ausstellung ein, diskutiert zweitens aktuelle Ausstellungstheorien und betrachtet drittens die konkrete Umsetzung einer Ausstellung. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, am konkreten Beispiel der geplanten Ausstellung zur „Polenaktion“ in Berlin die geschichtswissenschaftliche Darstellungsform Ausstellung in komplexer Weise zu erschließen.

Vorgesehen sind gemeinsame Exkursionen zu thematisch relevanten Ausstellungen ebenso wie die eigenständige Ausstellungsanalyse durch die Teilnehmenden. Es besteht für die

Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in die Vorbereitung der geplanten Ausstellung „Niemandland. Die Ausweisung der polnischen Jüdinnen und Juden aus Berlin 1938“ einzubringen.

Nationalizing Empires? Nationsbildung unter imperialer Herrschaft in Ostmitteleuropa im 19. Jahrhundert

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mi	wöch.	10-12	Garystr. 55, Seminar- raum 121
				Lehrende/r
				Agnieszka Wierzcholska

Es mag auf den ersten Blick überraschen, dass das Thema Nationsbildung im östlichen Europa in letzter Zeit an Aktualität gewinnt. Im Zuge des Euro-Maidan in der Ukraine und der russischen „Intervention“ diskutierten Publizisten, Historiker und Politiker in den deutschsprachigen Feuilletons, ob die Ukraine überhaupt eine „richtige“ Nation sei. Mit dem Erstarken nationalistischer Bewegungen im östlichen Europa, sei es die ONR in Polen oder die Jobbik in Ungarn, scheint auch das alte Bild von einem rückständigen, „schlechten“ EthnoNationalismus im Osten Europas bestätigt. Umso sinnvoller erscheint es angesichts dieser Debatten, historisch zu den Anfängen der modernen Nationsbildungsprozesse im 19. Jahrhundert zu schauen, um ein fundiertes Bild dieser longue durée Entwicklungen zu gewinnen.

Nationsbildungsprozesse innerhalb multinationaler Imperien stellen weiterhin eine Herausforderung der Nationalismusforschung dar. Im östlichen Europa verlief nation-building unter besonderen historischen Bedingungen: unter imperialer Überschichtung, in multiethnischen Regionen und über imperiale Grenzen hinweg. Aus der Makroperspektive betrachtet müssen wir die Politik(en) „nationalisierender Imperien“ beleuchten, da sowohl das Habsburger als auch das Russländische Reich in höchstem Maße nationale Entwicklungstendenzen beeinflussten. Sie verfolgten eine bewusste Nationenpolitik, indem sie beispielsweise eine Titularnation bevorzugten und durch Akkulturation und Assimilierung andere ethnische Gruppen unter Druck setzten. Aus der bottom-up oder der lokalen Perspektive betrachtet, lebten in den multi-ethnischen Räumen Ost(mittel)europas die „anderen“ Nationen aber häufig in derselben Straße, waren Nachbarn und Schulkameraden. Inwiefern können wir daher von einer Verflechtungsgeschichte unterschiedlicher Nationsbildungsprozesse auf engem Raum sprechen?

Das Seminar ist dreigeteilt: Im ersten Teil „Nationalismusforschung revisited“ beschäftigen wir uns mit Theorien und Modellen zu Nationsbildungsprozessen, der zweiten Teil setzt einen geographischen Schwerpunkt in „Räume Ost(mittel)europas erkunden“, im dritten Teil erarbeiten Studierende kleinere Fallstudien aus dem Themengebiet.

Osteuropäische Fremdsprachenkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich.

Literatur:

Brubaker, Rogers: Nationalism Reframed: Nationhood and the National Question in the New Europe. Cambridge: Cambridge University Press 1997.

Berger, Stefan / Miller, Alexei (Hg): Nationalizing Empires. Budapest: Central European University Press 2014.

Geschichte im Bild. Russland im 19. Jahrhundert

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
VL	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	10-12	Koserstr. 20, Hs B Hörsaal
				Lehrende/r
				Prof. Dr. Gertrd Pickhan

Die russische Malerei des 19. Jahrhundert ist ein Spiegel der Entwicklung von Gesellschaft und Nationskonstruktionen im Zarenreich. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Wechselbeziehungen zwischen bildender Kunst und "russischer Idee" bis zum Ausbruch des

Ersten Weltkriegs und führt gleichzeitig in die methodischen Zugänge der "visual history" ein.
Literatur:

Figes Orlando: Nataschas Tanz. Eine Kulturgeschichte Russlands. Berlin 2003.

Lang, Walter K.: Das heilige Rußland, Geschichte, Folklore, Religion in der russischen Malerei des späten 19. Jahrhunderts. Berlin 2003.

Ely, Christopher: This Meager Nature. Landscape and National Identity in Imperial Russia; DeKalb 2002.

Roeck, Bernd: Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Göttingen 2004.

Weltentstehung in der frühneuzeitlichen Kabbala und im Chassidismus

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. f. Jüdische Studien und Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 125 (1.11.1.25)	Prof. Dr. Christoph Schulte

Inhalt: Die Kabbala des Isaak Luria (1534-1572) und seiner Schüler brachte zu Beginn der Frühen Neuzeit ein neues und faszinierendes Modell von Schöpfung und Weltentstehung auf: Die Idee des Zimzum, einer Selbst-Contraktion Gottes vor und zum Zweck der Erschaffung der Welt, galt bei den jüdischen und auch christlichen Gelehrten Europas jahrhundertlang als intellektuelles Glanzstück der Kabbala. Denn der Zimzum bot eine rationale Erklärung der Lehre von der ‚Schöpfung aus Nichts‘ und der Entstehung einer endlichen Welt in und neben der Unendlichkeit Gottes. Neben dem Zimzum beschrieben aber auch die Lehren Lurias vom Adam Kadmon (Ur-Adam), dem Bruch der Gefäße (Schevirat HaKelim) am Anfang und von der Erlösung (Tikkun) am Ende der Kosmogonie die Welt als dramatischen Prozeß. Die exemplarische Rezeptionsgeschichte der Weltentstehungsmodelle der Kabbala von Luria bis hin zum Chassidismus im 18. Jahrhundert wirft Licht nicht nur auf die geistigen und sozialen Wechselbeziehungen zwischen Juden und Christen, sondern auch auf die fruchtbare Begegnung von religiösem und philosophischem Denken, von Kabbala und Metaphysik, Wissenschaft und Kunst. Im Seminar werden Schlüsseltexte zur Weltentstehung gelesen und interpretiert, darunter Josef Delmedigo, Christan Knorr von Rosenroth, Johann Georg Wachter, und aus dem Chassidismus Schneor Salman von Ljadi, Nachman von Bratzlaw und Yehuda Ashlag. Gegenstand des Seminars werden aber auch künstlerische Adaptationen von Lurias Weltentstehungslehre von Barnett Newman, Anselm Kiefer und Yann Martel sein.

Literatur:

Lawrence Fine, Physician of the Soul, Healer of the Cosmos, Stanford 2003.

Karl E. Grözinger, Jüdisches Denken. Theologie Philosophie Mystik, Frankfurt/M. 2005.

Gerold Necker, Einführung in die lurianische Kabbala, Frankfurt/M. 2008.

Gerschom Scholem, Schöpfung aus Nichts und Selbstverschränkung Gottes, in: Scholem, Über einige Grundbegriffe des Judentums, Frankfurt/M. 1970.

Scholem, Art. „Kabbalah“ in: Encyclopaedia Judaica, Jerusalem 1971, Vol. X, 588 ff.

Christoph Schulte, Zimzum. Gott und Weltursprung, Berlin 2014 Simon Dubnow, Geschichte des Chassidismus, 2 Bde. Berlin 1931.

Der Golem – kulturgeschichtliche Rezeptionen eines jüdischen Mythos

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Histor. Inst./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	12-14	Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam, Am neuen Markt 8	Dr. Anna-Dorothea Ludewig

Die Ereignisse um Rabbi Löw, seinen Golem und die Rettung der Prager Judenstadt gehören zu den bekanntesten europäisch-jüdischen Legenden und wurden vielfach literarisch und filmisch bearbeitet. Das Seminar zeichnet die Geschichte des Golem von den biblischen und kabbalistischen Anfängen bis in die Gegenwart nach, fragt nach Parallelen und Unterschieden (Homunculus, Frankenstein) und Bezügen zu aktuellen Themen (Robotik). Im Rahmen einer Exkursion soll die Sonderausstellung zum Golem im Jüdischen Museum Berlin besucht werden.

Literatur:

Cathy S. Gelbin: *The Golem Returns. From German Romantic Literature to Global Jewish Culture, 1808-2008*. Ann Arbor 2011.

Alexander Wöll: *Der Golem. Kommt der erste künstliche Menschroboter aus Prag?* In: Marek Nekula, Walter Koschmal, Joachim Rogall (Hg.): *Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik*. München 2001, S. 235-245 (www.humboldtgesellschaft.de/inhalt.php?name=golem)

Modul M_KG2 Kulturgeschichte Osteuropas II: Osteuropäische Geschichte oder Jüdische Studien Vertiefungsmodul

Russischer Terrorismus

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	14-16	Ihnestr. 22, Seminar- raum UG 4	Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Der Terrorismus im späten Russländischen Reich wurde in Zusammenhang mit den Anschlägen vom 11. September 2001 häufig als erste moderne terroristische Bewegung bezeichnet. Seine Genese, die Motivationen und Strategien der Beteiligten werden im Seminar ebenso behandelt wie die Gegenreaktionen des Staates und die Haltung der Bevölkerung. TerroristInnen, Staatsvertreter und die Öffentlichkeit bildeten ein komplexes Kommunikationsgeflecht mit verschiedenen Bühnen wie z.B. Prozesse, Bahnhöfe und Züge oder Stadträume. Auch diese sollen in den Blick genommen werden. Schließlich gilt es auch die „Modernität“ des russischen Terrorismus im Kontext eines als rückständig bewerteten Reiches zu diskutieren.

Literatur:

Hilbrenner, Anke; Schenk, Frithjof Benjamin: *Introduction: Modern Times? Terrorism in Late Imperial Russia*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 58 (2010), S. 161-171.

Kappeler, Andreas: *Zur Charakteristik russischer Terroristen (1878-1887)*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 27 (1979), S. 520-547.

Morrissey, Susan K.: *Terrorism, Modernity, and the Question of Origins*, in: *Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History* 12 (2011), S. 213-226.

Dies.: *The „Apparel of Innocence“: Toward a Moral Economy of Terrorism in Late Imperial Russia*, in: *The Journal of Modern History* 84 (2012), S. 607-642.

Nationalizing Empires? Nationsbildung unter imperialer Herrschaft in Ostmitteleuropa im 19. Jahrhundert

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	10-12	Garystr. 55, Seminar- raum 121	Agnieszka Wierzcholska

Es mag auf den ersten Blick überraschen, dass das Thema Nationsbildung im östlichen Europa in letzter Zeit an Aktualität gewinnt. Im Zuge des Euro-Maidan in der Ukraine und der russischen „Intervention“ diskutierten Publizisten, Historiker und Politiker in den deutschsprachigen Feuilletons, ob die Ukraine überhaupt eine „richtige“ Nation sei. Mit dem Erstarken nationalistischer Bewegungen im östlichen Europa, sei es die ONR in Polen oder die Jobbik in Ungarn, scheint auch das alte Bild von einem rückständigen, „schlechten“ EthnoNationalismus im Osten Europas bestätigt. Umso sinnvoller erscheint es angesichts dieser Debatten, historisch zu den Anfängen der modernen Nationsbildungsprozesse im 19. Jahrhundert zu schauen, um ein fundiertes Bild dieser longue durée Entwicklungen zu gewinnen.

Nationsbildungsprozesse innerhalb multinationaler Imperien stellen weiterhin eine Herausforderung der Nationalismusforschung dar. Im östlichen Europa verlief nation-building unter besonderen historischen Bedingungen: unter imperialer Überschichtung, in multiethnischen Regionen und über imperiale Grenzen hinweg. Aus der Makroperspektive betrachtet müssen wir die Politik(en) „nationalisierender Imperien“ beleuchten, da sowohl das Habsburger als auch das Russländische Reich in höchstem Maße nationale Entwicklungstendenzen beeinflussten. Sie verfolgten eine bewusste Nationenpolitik, indem sie beispielsweise eine Titularnation bevorzugten und durch Akkulturation und Assimilierung andere ethnische Gruppen unter Druck setzten. Aus der bottom-up oder der lokalen Perspektive betrachtet, lebten in den multi-ethnischen Räumen Ost(mittel)europas die „anderen“ Nationen aber häufig in derselben Straße, waren Nachbarn und Schulkameraden. Inwiefern können wir daher von einer Verflechtungsgeschichte unterschiedlicher Nationsbildungsprozesse auf engem Raum sprechen?

Das Seminar ist dreigeteilt: Im ersten Teil „Nationalismusforschung revisited“ beschäftigen wir uns mit Theorien und Modellen zu Nationsbildungsprozessen, der zweiten Teil setzt einen geographischen Schwerpunkt in „Räume Ost(mittel)europas erkunden“, im dritten Teil erarbeiten Studierende kleinere Fallstudien aus dem Themengebiet.

Osteuropäische Fremdsprachenkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich.

Literatur:

Brubaker, Rogers: Nationalism Reframed: Nationhood and the National Question in the New Europe. Cambridge: Cambridge University Press 1997.

Berger, Stefan / Miller, Alexei (Hg): Nationalizing Empires. Budapest: Central European University Press 2014.

Geschichte im Bild. Russland im 19. Jahrhundert

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
VL	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	10-12	Koserstr. 20, Hs B Hörsaal	Prof. Dr. Gertrd Pickhan

Die russische Malerei des 19. Jahrhundert ist ein Spiegel der Entwicklung von Gesellschaft und Nationskonstruktionen im Zarenreich. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Wechselbeziehungen zwischen bildender Kunst und "russischer Idee" bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs und führt gleichzeitig in die methodischen Zugänge der "visual history" ein.

Literatur:
Figes Orlando: Nataschas Tanz. Eine Kulturgeschichte Russlands. Berlin 2003.

Lang, Walter K.: Das heilige Rußland, Geschichte, Folklore, Religion in der russischen Malerei des späten 19. Jahrhunderts. Berlin 2003.

Ely, Christopher: This Meager Nature. Landscape and National Identity in Imperial Russia; DeKalb 2002.

Roeck, Bernd: Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Göttingen 2004.

Hassidism

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
VL	2	4	Inst. f. Jüdische Theologie/UP	englisch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	12-14	Am neuen Palais, Haus 2, Raum 207	Prof. Dr. Jonathan Schorsch

Modul M_IK Interdisziplinäre Kontexte (Ergänzungsstudium)

Der Besuch der Lehrveranstaltungen in diesem Modul wird ab dem 2. Studiensemester empfohlen. Die Studierenden wählen nach eigenem Interesse Lehrveranstaltungen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot der osteuropäisch ausgerichteten Literatur-, Kunst-, Medien-, Kultur-, Geschichts- und Religionswissenschaft an der UP und der FU.

Modul M_FP Forschungs- und Projektarbeit

In diesem Semester empfehlen wir drei Projektseminare (s. unten). Bitte beachten Sie aber, dass Sie Ihre Projektarbeit auch darüber hinaus selbständig entwickeln und durchführen können (u.a. studentische Projektseminare, Projekte in Verbindung mit einer außeruniversitären Institution, mit einem Praktikum etc.)

novinki-Projektseminar: Literaturkritisches Schreiben

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. f. Slavistik/HU Inst. f. Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Fr	siehe unten	14-18	Erste Besprechung: Am Neuen Palais 10, Haus 1, Raum 107	Prof. Dr. Magdalena Marszałek; Prof. Dr. Susanne Frank; Prof. Dr. Miranda Jakiša

Auch in diesem Wintersemester bieten wir – in Kooperation mit der Slavistik der Humboldt-Universität zu Berlin – ein literaturkritisches *novinki*-Seminar an. Das *novinki*-Projekt feiert in diesem Jahr seinen 10. Geburtstag. Aus diesem Anlass gibt es im Seminar einige besondere Programmpunkte. Im Herbst 2016 wird eine Jubiläumsausgabe der besten *novinki*-Interviews in Buchform erscheinen. Am 9. Dezember feiern wir den Geburtstag mit einer *novinki*-Party u.a. mit einer Lesung.

novinki ist eine Online-Zeitschrift (www.novinki.de), die in unterschiedlichen Rubriken (Rezensionen, Interviews, Porträts, Reportagen) über das aktuelle literarische Geschehen in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa berichtet. Zugleich ist *novinki* ein Praxis- und

Projektseminar, in dem Studierende die Möglichkeit haben, sich im journalistischen und literaturkritischen Schreiben zu üben. Der Schwerpunkt des novinki-Seminars im WiSe 2015/16 liegt auf Rezensionen. Gleichzeitig wird aber auch in diesem Semester in die Kunst des Interviews eingeführt.

Das Seminar richtet sich an Studierende der slavistischen Studiengänge und der Osteuropäischen Kulturstudien, die Interesse an der Gegenwartsliteratur und am literaturkritischen Schreiben haben. Die besten im Seminar erarbeiteten Texte werden in der Internetzeitschrift *novinki* veröffentlicht.

Termine (jeweils freitags 14-18 Uhr):

21.10: Vorbesprechung (UP), 14-16 Uhr

4.11. (HU), 11.11. (UP), 18.11. (HU), 9.12. (HU), 13.01: (UP, Redaktionsworkshop), 27.1. (HU)

Filmkritisches Schreiben (in Verbindung mit dem Filmfestival Cottbus)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
T (stud. Projekt)	2	3	Inst. f. Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Fr	siehe unten	siehe unten	Siehe unten	Irine Beridze, Agnes Bressa; Betreuung: Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Filmkritisches Schreiben ist ein von den Studierenden des Masterstudiengangs Osteuropäische Kulturstudien organisiertes Studienprojekt, das sich an die am osteuropäischen Film interessierten Studierenden richtet. Das Projekt findet im WiSe 2016/17 in Verbindung mit dem Festival des osteuropäischen Films in Cottbus statt. In den ersten Semesterwochen werden wir uns mit den methodischen Grundlagen der Filmanalyse und der Filmkritik beschäftigen. Anhand ausgewählter Filme der osteuropäischen Kinematographie werden in der gemeinsamen Diskussions- und Gruppenarbeitsrunden die theoretischen Kenntnisse analytisch erprobt. In der zweiten Novemberwoche folgt der gemeinsame Besuch des Filmfestivals in Cottbus. In der Nachbereitungsphase nach dem Festival werden wir gemeinsam an einer Reportage (bzw. einem Bericht) über das Festival sowie an individuellen Filmrezensionen arbeiten. Ziel ist es, über das Festival auf dem novinki-Blog kurz zu berichten sowie eine umfangreichere Publikation (Bericht mit Rezensionen) bei der online-Zeitschrift novinki (www.novinki.de) zu veröffentlichen.

Die erste organisatorische Sitzung findet am **Freitag, den 21.10.2016** um **12.15** Uhr am Campus Am Neuen Palais, im **Haus 1, Raum 107** statt. Die weiteren Blocksitzungen werden voraussichtlich ebenfalls jeweils freitags stattfinden. Die genauen Termine werden in der ersten Sitzung vereinbart. Achtung: Es wird keine Überschneidung mit dem literaturkritischen novinki-Seminar geben!

Kontakt:

Irine Beridze: iberidze@uni-potsdam.de

Agnes Bressa: bressa@uni-potsdam.de

Die Ausweisung der polnischen Juden und Jüdinnen aus Berlin 1938. Ein Ausstellungsprojekt

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Fr	wöch.	10-12	Garystr. 55, Seminarraum 121	Prof. Dr. Gertrud Pickhan; Alina Bothe

Im Oktober 1938 wurden reichsweit mehr als 16.000 Jüdinnen und Juden polnischer

Staatsangehörigkeit erfasst, verhaftet und an die polnische Grenze verbracht. Die Geschichte dieser „Polenaktion“ ist bis heute nur unzureichend erforscht. Im kommenden Jahr soll sie in Berlin erstmals in einer großen Ausstellung gezeigt werden. Die Ausstellung basiert auch auf studentischen Rechercheergebnissen aus vorangegangenen Lehrveranstaltungen zu einzelnen Familien, die aus Berlin im Oktober 1938 deportiert wurden.

Die Lehrveranstaltung führt erstens ins Thema der Ausstellung ein, diskutiert zweitens aktuelle Ausstellungstheorien und betrachtet drittens die konkrete Umsetzung einer Ausstellung. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, am konkreten Beispiel der geplanten Ausstellung zur „Polenaktion“ in Berlin die geschichtswissenschaftliche Darstellungsform Ausstellung in komplexer Weise zu erschließen.

Vorgesehen sind gemeinsame Exkursionen zu thematisch relevanten Ausstellungen ebenso wie die eigenständige Ausstellungsanalyse durch die Teilnehmenden. Es besteht für die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in die Vorbereitung der geplanten Ausstellung „Niemandland. Die Ausweisung der polnischen Jüdinnen und Juden aus Berlin 1938“ einzubringen.

Der Besuch eines **Forschungskolloquiums** wird im 4. Studiensemester empfohlen. Ein Forschungskolloquium dient der Vorbereitung sowie Präsentation und Diskussion des eigenen Projekts für die Masterarbeit. Je nach methodischer Schwerpunktsetzung der Abschlussarbeit können folgende Forschungskolloquien absolviert werden:

- **Literatur- und Kulturwissenschaft Slavistik** (Polonistik, Russistik, Komparatistik, jüdische Kulturgeschichte in Osteuropa): Institut für Slavistik der UP, Ansprechpartner: Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Das Kolloquium wird in Form eines eintägigen Workshops voraussichtlich im Januar stattfinden. Es besteht auch die Möglichkeit, an einem regulären Forschungskolloquium am Lehrstuhl für slavische Literatur und Kulturwissenschaft (Prof. Marszałek) jeweils mittwochs 10-12 teilzunehmen.

Anmeldung zum Kolloquium – für beide Varianten - in der ersten Woche der Vorlesungszeit (**bis zum 21.10.2016**) per E-Mail oder in der Sprechstunde bei Prof. Marszałek.

- **Jüdische Studien** (Jüdisches Denken, Religionswissenschaft): Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft der UP, Ansprechpartner: Prof. Dr. Christoph Schulte, Anmeldung per E-Mail in der ersten Semesterwoche.

- **Osteuropäische Geschichte**: Osteuropa-Institut der FU Berlin, Ansprechpartner: Prof. Dr. Gertrud Pickhan. Anmeldung in der ersten Woche der Vorlesungszeit per E-Mail bei Prof. Pickhan.

Kolloquium Osteuropäische Geschichte

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Koll	2	4	Osteurop.-Inst./FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mi	wöch.	16-18	Garystr. 55, Seminar- raum 101
				Lehrende/r
				Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Zu diesem Kolloquium sind Studierende eingeladen, deren Studienabschluss heranrückt. Geplant ist zum einen die Vorstellung laufender Abschlussarbeiten (Examens- und Doktorarbeiten) und neuer Forschungsprojekte; zum anderen soll Gelegenheit gegeben werden, grundlegende Probleme im Kontext der Examina zu besprechen und verschiedene Lösungsmöglichkeiten gemeinsam zu erarbeiten. Darüber hinaus werden neuere Schlüsseltexte zur ost- und ostmitteleuropäischen Geschichte diskutiert.